

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Psalm 98, 1 - Wochenspruch)
Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

"Hast du schon gehört...?" - ...und dann wird erzählt: Neuigkeiten, wie sie nur in einer Kleinstadt verbreitet werden können. Wir wissen doch voneinander alles, oder? Wann die Nachbarin zu Bett geht und was der Nachbar gern anschaut. Bei wem wir sonntags nach 20.15 Uhr unmöglich anrufen können; wer wieviel Spirituosen im REWE kauft, wer wieder zu Besuch war und - hast du auch das Auto vom Bestatter gesehen?!

Neuigkeiten. Fast: Neuigkeiten sind Schlechtigkeiten, oder?

Was wir hatten, wissen wir. Wird nichts Besseres nachkommen. Bis hin zum dem Pfarrer, der in den Ruhestand geht und die traurige Frau tröstet: "Bestimmt macht es der Nachfolger viel besser!" "Das hat doch ihr Vorgänger auch schon gesagt..."

Was kommt Neues nach? Zunächst klingt alles ganz gut. Nur, das Kleingedruckte, das nachgeschoben wird, das ist es oftmals. Ob es die Hilfsprogramme sind, die zugesagten Erleichterungen, die uns nichts Gutes ahnen lassen - und trotzdem lechzen wir danach...

Bei Lichte besehen sind das allerdings alles die alten Lieder. Nichts Neues. Die Alten in der Antike haben schon über die Jugend geschimpft. Und auch wir wissen, wie das Leben so spielt. Da macht uns keiner etwas vor.

Das Bibelwort aber beweist Mut: Mut zum Neuen. Zu einem Denken, das mit alten Mustern bricht. Es traut dem Menschen etwas zu. Es traut dir etwas zu. Und es traut dir zu, neu auch an ganz alte Zusammenhänge heranzugehen.

Es gibt zweierlei Menschentypen, erklärt mancher ironisch:

Die einen, die setzen immer das Negative voraus und wissen: Ich kann mich ja nur auf mich selber verlassen.

Die andern können von ihrer Blauäugigkeit nicht lassen und gehen immer vom Positiven aus, obwohl sie in ihrem Vertrauen schon oft auf die Nase gefallen sind.

Das eine wie das andere ist dem Psalm nach kurzsichtig, bitter oder naiv.

Da gefällt es mir schon, wenn es nicht heißt: Geh mal anders ran oder wechsele die Perspektive, wie die Klugen, die mal was von Psychologie gehört haben, erklären. Hier schon das erste Wort auffallend: Singet:

Zu singen ist nicht unbedingt nur optimistisch. Aber es hat einen entscheidenden Vorteil: Es ist eine Aussage, sachlich und nüchtern, aber gepaart mit Emotionen: Es berührt dich tiefer als nur ein gesprochenes Wort.

Du kannst viel kluge und gute Dinge sagen. In einer Angst oder in einer Freude nimmt dich die Musik viel viel stärker mit.

Abends am Grill oder an der Feuerschale, es ist nett, miteinander zu reden. Aber nimmt einer die Gitarre zur Hand, dann sind das die Momente, wo du die Uhr vergessen möchtest. Ist eine Trauerfeier und viel bewegendes wird gesagt, aber singt einer ein Lied, dann bleibt der Eindruck.

Und lauf ich nervös auf dem Flur auf und ab und warte auf die erlösende Nachricht, es geht mir durch den Kopf - das alte Lied "Befiehl du deine Wege".

Da ist mehr als nur das "Hast du schon gehört...". Da ist das Herz dabei. "Macht den Mund auf" fordert der Chorleiter auf. Klar, beim Singen, da muss der Ton kommen. Der Ton braucht einen Resonanzkörper. Der Ton braucht Offenheit. Den Ton muss man kommen lassen:

Das heißt: Du öffnest dich selbst ein Stück, du lässt auch in dich hineinschauen. und was dann kommt, es ist anders, ...anders, als wenn du nur etwas sagst. Und: es ist ein Stück Herz dabei. Klar, du musst dich überwinden. Und erklärt einer, dass du nicht sauber singst, machst du vor Schreck den Mund zu und bist innerlich zutiefst gekränkt.

Am Bett deines kleinen Kindes hast du die Hemmung nicht: weil du innerlich ganz und gar mit diesem Kleinen verbunden bist. Dort singt sogar mancher brummelnde Opa noch gern, wenn ihn niemand hört. Und dort geschieht etwas Wesentliches: wie ein Same, winzig und klein, der in die

Erde gelegt wird, und aus dem ein großes und tiefes Vertrauen wächst, das über Jahre und Jahrzehnte viel Liebe trägt.

Das also wäre der Unterschied: Zwischen dem "Hast du schon gehört" und dem neugierig heischenden Blick - und dem Lied, das wir voller Innerlichkeit ehrlich zu singen wagen und damit ganz neue Töne anschlagen:

Töne von Menschlichkeit, von Nähe, von Vertrauen, letztlich vom Glauben.

Was ist das für ein neues Lied, mag mancher fragen. Und wovon singt es. Das wird eigentlich im Psalm nicht näher beschrieben. Es ist da nur vom Wunder die Rede: Ein Lied, das Wunder wirkt - oder anders: denn ER tut Wunder: ein tiefbegründetes Wissen in uns, wo wir in dieses Lied einstimmen, dass er uns Leben schenkt: Und Leben ist hiernach Vertrauen, Zuversicht, Innigkeit, Nähe und Geborgenheit - und das alles und noch viel mehr aus dem Glauben an diesen Gott. Dann tut doch mit: wie mancher vom Balkon in diesen Tagen abends "Der Mond ist aufgegangen" singt oder spielt - oder wie mancher auch nur ein paar Töne vor sich hin summt und spürt: so geht es leichter: Leichter, den Tag zu ertragen und hinzunehmen, aber mehr noch: zu neuem Vertrauen zu finden.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Wir beten:

Herr, hilf uns, dass wir uns öffnen, ...Menschen des Vertrauens finden, die uns zuhören. Dass wir Worte finden und eine Melodie, die es uns erleichtert, manche Last abzuwerfen und wieder froh zu sein.

Herr, hilf uns, wo wir von Leid, Krankheit, Bedrohung und Elend hören; dass wir Anteil nehmen, andere ermutigen und uns gemeinsam auf dem Weg wissen.

Herr, hilf uns, wo in diesen Tagen mancher Protest entsteht gegen Maßnahmen, die uns doch am Ende nur die Bedrohung nehmen wollen. Lass uns zu Vernunft finden und gib, dass wir als Volk auch gemeinsam auf dem Weg bleiben: offen für alle, die den Weg mit uns gehen.

Herr, hilf uns, wo Menschen Existenzsorgen haben; wo Menschen an Abgründe geraten und nicht weiterwissen. Gib uns, dass wir ihnen nahe sind in Wort und Tat.

Herr, lass uns Ruhe finden, dass auch wir einstimmen können in das Loblied deines Namens, dass wir singen und sagen können, wie du uns nahe bist, uns ermutigst auf dem Weg, uns Kraft schenkst für manche Herausforderung.

Getrost gehen wir unter deinem Schutz und Segen. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.